

Nassauer Anzeiger



Kurliste von Bad Nassau.

Antliches Organ für Nassau und Bernassau-Scheuern.
Publikationsorgan für das Königl. Amtsgericht Nassau.

Anzeigenpreis:

Die einspaltige Vorsatzzeile 15 Pfg.
Die doppelspaltige Bekanntheitszeile 50 Pfg.

Bezugspreis:

1,20 M. pro Quartal ohne Bringerlohn.
Erscheint dreimal:
Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Filialen in Bernassau-Scheuern, Sulzbach, Obernhof, Attenhausen, Schweighausen, Weinähr, Elfenhütte und Homburg.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Samstags: Abwechselnd „Unser Hausfreund“ und „Ratgeber für Feld und Haus“.

Fernsprecheranschluß Nr. 24.

Nr. 29.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Müller, Nassau (Bahn).

Samstag, 7. März 1914.

Verantwortung:
Karl Müller, Nassau (Bahn).

37. Jahrg.

Der bayerische Kriegsminister gegen die Soldatenmißhandlungen.

München, 4. März. Der bayerische Kriegsminister tritt der unwürdigen Behandlung Untergeordneter in einem Erlass entgegen, der durch die humane Gesinnung den Willen zur Gerechtigkeit und den sittlichen Ernst, der aus ihm spricht, in allen Volkskreisen ein Echo der Anerkennung finden wird. Die Verfügung hat folgenden Wortlaut:

Die Fälle unwürdiger Behandlung von Untergeordneten haben trotz vielfacher Erlasse des Kriegsministeriums keine genügende Einschränkung erfahren. Um dies endlich zu erreichen, ist es unerlässlich, daß bei allen Vorgelegten der ernste Wille zur Ausrottung dieses, die Armee nach innen wie nach außen schwer schädigenden Übels vorhanden ist. Allem voran muß ich von jedem Offizier fordern, daß er der Vornehmheit seines Berufs stets eingedenk, sich nicht nur rohe Behandlung sondern auch der gewohnheitsmäßigen Anwendung von Schimpfworten enthält. Ich erwarte, daß in dem Vorgehen gegen Offiziere, die die erforderliche Selbstbeherrschung vermissen lassen, künftig jede unangebrachte Nachsicht von den Disziplinarvorgesetzten oder Gerichtsherren beiseite gelassen werde. Auch hege ich zu den Militärgerichten selbst das Vertrauen, daß sie ohne Ansehen der Person durch eine nachdrückliche Behandlung der ihnen zur Aburteilung obliegenden Fälle von Mißhandlungen usw. oder zur Eindämmung dieser Verfehlungen mitwirken.

Von ausschlaggebender Bedeutung für die Erreichung dieses Zieles ist eine gewissenhafte Handhabung der Dienstaufsicht und eine nachhaltige Erziehung der Unteroffiziere und der mit Vorgesetztenstellung ausgestatteten Mannschaften durch die Kompaniechefs, deren Pflicht es ist, über die vorbildmäßige Behandlung der Mannschaften zu wachen. In einer Truppenabteilung, in der längere Zeit hindurch Ausschreitungen der erwähnten Art vorgekommen, oder in der sich mehrere Organe solcher gleichzeitig schuldig machen, setzt es mit Sicherheit entweder an der pflichtgemäßen Aufsicht oder an der Erziehung oder an beiden. Ich werde die dem Kriegsminister zur Meldung gelangenden Fälle eingehend prüfen lassen und mit unmissverständlicher Strenge auch gegen jene Vorgesetzte einschreiten, die durch lässige Pflichtauffassung eine Mitschuld an unwürdiger Behandlung von Mannschaften trifft. Offiziere, die fernerhin persönlich in gröblicher Weise gegen den zur Genüge gekennzeichneten Willen des Kriegsministeriums verstoßen oder die Pflicht der Dienstaufsicht in erheblichem Grade vernachlässigen, haben eine strenge Erörterung der Frage, ob sie sich noch für ihre Stellung eignen, zu gewärtigen.

Damit auch die Unteroffiziere über die Tragweite einer solchen Handlungsweise nicht im Unklaren sind, ist ihnen zu eröffnen, daß bei schweren Fällen von Mißbrauch der Dienstgewalt — es zählen hierzu auch Schikanen und Quälereien der Mannschaften im inneren Dienst — nach dem Willen des Kriegsministeriums die Genehmigung zur Fortsetzung der Kapitulation nicht mehr erteilt werden soll, sofern nicht überhaupt eine sofortige Kapitulationslösung eintritt. In allen Verhältnissen über Mißbrauch der Dienstgewalt durch Kapitulant ist Stellung zu der Frage zu nehmen, ob der Betreffende sich weiterhin zum Erzieher der Mannschaften eignet. Die

Unteroffiziere sind ferner darauf hinzuweisen, daß das Kriegsministerium Gesuche um Lösung von Strafvermerken wegen Mißhandlungen usw. von Untergeordneten an allerhöchster Stelle nicht vertreten wird und zwar ohne Rücksicht darauf, daß der Vortrag derartiger Strafen die Versorgung im Zivildienst außerordentlich erschwert.

Die Befürchtung, daß durch ein strenges Vorgehen gegen die Mißhandlungen die Leistungen einer Truppe Schaden leiden könnten, ist irrig. Der anständige Geist in einer Abteilung und damit die wirkliche Disziplin, ist durch eine erniedrigende Behandlung der Mannschaften und durch die mehr oder minder offene Duldung einer solchen in weit höherem Grade gefährdet. Bei aller Strenge der dienstlichen Anforderungen, an denen nichts nachgelassen werden soll, muß der Soldat die Empfindung haben, daß seine Vorgesetzten auf gute und gerechte Behandlung sehen.

Die Vorgesetzten aller Grade — so schließt der Erlass — müssen sich bewußt sein, daß gerade durch eine liebe Behandlung der Mannschaften der Armee die meisten Feinde entstehen und die Lust am Waffendienst verdorben wird, während im anderen Falle sich auch die Leute zu brauchbaren Soldaten erziehen lassen, die mit einem Vorurteil zum Heere eingedrückt sind.

Deutscher Reichstag.

Im Reichstage wurden am Montag die neue Befoldungs- und die beiden Nachtragsetats für die Schutzgebiete debattiert. Der Budgetkommission überwies. Bei der zweiten Beratung des Postetats nahm zuerst das Wort der sozialdemokratische Abg. Ebert. Die Postverwaltung hat einen Ueberschuß von 100 Millionen herausgewirtschaftet. Das sei insofern zu bemängeln, als die Post nicht auf Erwerb ausgehen, sondern lediglich auf den weiteren Ausbau und die Verbilligung des postalischen Verkehrs bedacht sein soll. Staatssekretär Kraetke teilte mit, daß China dem Weltpostverein beigetreten sei. Der Brieftelegraphverkehr werde dauernd nach Möglichkeit erweitert. Es sei in Aussicht genommen, den Brieftelegraphverkehr auch auf Oesterreich-Ungarn auszudehnen. Abg. Beck-Heidelberg (nll.) wünschte, daß der neue Weltpostkongreß das Weltpost vereinheitlichen und verbilligen möchte. Auch das Ortsporto müsse billiger werden. Abg. Dr. Hertel (konf.) betonte, daß Deutschlands Postverwaltung sich in der ganzen Welt sehen lassen könne. Die weiblichen Beamten dürften niemals in Stellungen verwandt werden, in denen sie Vorgesetzte der männlichen Beamten sein würden.

Sitzung am Dienstag.

Auf eine Anfrage, betreffend die Explosion in der Anilin-fabrik Pichtenberg-Rummelsburg, erklärte Ministerialdirektor Casper, daß die Explosionsursache noch nicht festgestellt werden konnte. Bei der Fortsetzung der zweiten Lesung des Postetats trat auch der Abgeordnete Kiel (Sp.) für die Schaffung von Beamtenauschüssen und das Petitionsrecht der Beamten ein. Abg. Zubeil (Soz.) schildert die Lage der Postbeamten in schwärzesten Farben. Die Unterbeamten wären so kärglich bezahlt, daß sie nicht auskommen könnten. Als der Redner, der seine Ausführungen übermäßig in die Länge zog, die dritte Stunde seiner oratorischen Leistung begann, schwand jede Hoffnung, noch in dieser Sitzung den Postetat zu Ende führen zu können.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Im Hause wurde am Montag die erste Lesung der Novelle zum Kommunalabgabengesetz und Kreis- und Provinzialabgabengesetz vorgenommen. Minister v. Dallwitz betonte in seiner Rede, mit der er den Gesetzentwurf vorstellte, daß die außerordentlich hohe Belastung vieler Kommunen dazu geführt habe, eine Novelle zum Kommunalabgabengesetz einzubringen. Abg. v. Jacobi (konf.) meinte, daß an den Grundprinzipien des Kommunalabgabengesetzes nicht gerüttelt werden dürfe. Die Gemeinden seien fast alle erschreckend überlastet. Nur noch 2% aller Gemeinden kämen ohne Steuernzuschlag aus, nur 13 Prozent erheben unter 100 Prozent Zuschlag, alle übrigen über 100 Prozent. In den großen Gemeinden hätten die luxuriösen Bauten und Einrichtungen zur Überlastung geführt, das treffe aber bei den kleineren Gemeinden nicht zu, deshalb müsse allgemein Wandel geschaffen werden. Abg. Dr. Bredt (frk.) schloß sich im Wesentlichen den Ausführungen des Abgeordneten v. Jacobi an. Abg. Cassel (Sp.) erklärte, noch nicht mitteilen zu können, wie sich seine Partei zur Vorlage stellen werde. Einer Beschränkung der Selbstverwaltung würden seine politischen Freunde nie zustimmen. Der sozialdemokratische Abgeordnete Hirsch-Berlin wünschte, daß der Staat sich mehr um Armenunterstützung und Arbeitsloshilfe kümmere. Die Kosten hierfür fielen den Gemeinden allein zur Last.

Sitzung am Dienstag.

Bei der Fortsetzung der zweiten Lesung der Novelle zum Kommunalabgabengesetz, sprach zuerst der nationalliberale Abg. Althoff. Der Redner wies darauf hin, daß die Gemeinden auf dem Gebiete der Hygiene und der Sozialpolitik Großes geleistet hätten. Ein Antrag des Abg. Dr. von Zakrzewski (Pole) betreffend Ueberweisung von Altertumsfunden an Privatmuseen, wurde zurückgezogen, nachdem der Minister gegen den Antrag gesprochen hatte. Der Rest des Gesetzes wurde debattiert in zweiter Lesung angenommen. Bei der nun folgenden zweiten Lesung des Handels und Gewerbeetats wünschte der Abg. Dr. Dohlem (Ztr.) Ausdehnung der Sonntagsruhe im Schiffereigewerbe. Abg. v. Goldacker klagte über Zustände im Fischwesen. Der Minister versprach den Klagen nachzugehen.

Deutschland.

Berlin, 4. März. Die Sonntagsruhekommmission des Reichstages begann ihre heutige Sitzung mit Abstimmungen über die gesetzliche Dauer der Beschäftigungszeit. Der Antrag in den Gemeinden unter 75000 Einwohnern eine dreistündige Arbeitszeit zuzulassen, wurde angenommen, ebenso ein Antrag, der in Gemeinden von 10000 bis 75000 Einwohnern eine Verlängerung der Beschäftigungsdauer um eine Stunde und in kleineren Gemeinden um zwei Stunden durch die höhere Verwaltungsbehörde gestattet.

Bedenkliche Jagdverpackungen in der Nähe der Festung Mainz.

Berlin, 4. März. Nach einer Mitteilung des „Berl. Tagebl.“ ist den militärischen Behörden der Festung Mainz in der letzten Zeit aufgefallen, daß bei Verpackung rheinheffischer Jagden in einer großen Anzahl von Gemeinden der

Jugendliebe.

Roman von H. v. d. Landen.

23

So ging es eine Zeitlang fort, und in Rolf reiste der Entschluß, mit der Geliebten über die Sache zu reden; er meinte, durch ein offenes Aussprechen an seinem treuen Herzen würde sie am ehesten das alte Gleichgewicht wiederfinden. Ein Januartag, grau und mit Schneewolken am Himmel, lagerte über der Erde. Karl Friedrich von Belten hatte eine schlechte Nacht gehabt, er war bald nach Mitternacht tiefen, festen Schlaf gefunden; Helene lag in ihrem Zimmer auf der Chaiselongue, las einen spannenden Roman, kühlte sich nach jedem Kapitel die Stirn mit Eau de Cologne und sah dabei ein Stück eingezuckerte Apfelsine zur Beruhigung ihrer Nerven.

Magelone sah im Wohnzimmer auf dem Tritt am Fenster und bestierte sich aus; zwei Servietten waren gerade gewaschen und wurden zur Seite gelegt; jetzt griff sie nach der dritten und hielt dieselbe mit erhobenen Armen gegen das Licht, um die schadhafte Stellen leichter zu finden — in demselben Augenblick hörte sie das Pfeifen eines Zuges auf dem Bahnhof. Sie wußte, daß es der Zug war, der nach Berlin ging; die Arme mit der Serviette sanken langsam herab, sie neigte den Kopf und weinte.

Wenn alles so wäre, wie es hätte sein können und wie es für hundert andere Mädchen war, dann führe sie nun mit dem Zuge nach Berlin. Am Potsdamer Bahnhof erwartete sie die Equipage der Gräfin Kenia, und sie würde eines jener reizenden Donnerstag-Diners mitmachen, die in der vornehmen Welt sozusagen einen Ruf haben; vierzehn, höchstens sechzehn Personen, neben den Vertretern der Aristokratie bedeutende Gelehrte, namhafte Künstler, häufig auch ein Mitglied des königlichen Hauses, stets aber, um neben der Gräfin die Honneurs zu machen, Prinz Alexander Edelsberg, der allzeit amüsante, lebenswürdige Prinz Sascha. Wie gut es sich mit ihm plauderte, wie er zu scherzen und lustig zu sein verstand! Warum war Rolf nicht wie er? Wie viel mehr würde sie sich auf seine Besuche freuen!

Freilich, der Prinz hatte keine Sorgen, es gab nichts, was ihm ernste Gedanken hätte machen können — er war reich,

vornehm und beliebt — sein ganzes Dasein war in glänzenden Verhältnissen verflochten, und ebenso glänzend lag die Zukunft vor ihm.

Zweimal war sie zu so einem kleinen Diner in Berlin gewesen. Bei diesem Gedanken verfielen ihre Tränen, man hatte ihr von allen Seiten gehuldigt, am meisten aber von allen der Prinz.

Sie lehnte das Köpfchen zurück und schloß die Augen; auf Minuten war die Gegenwart vergessen. Ein polterndes Geräusch schreckte sie auf.

„Gnädiges Fräulein.“

Julie, die Diensthelferin des Hauses, stand auf der Türschwelle, ein Duft von frischgebranntem Kaffee strömte mit ihr ins Zimmer.

„Wollen gnädiges Fräulein mal so gut sein und den Kaffeebrenner ein bißchen drehen? Ich muß noch rasch das Rezept für den gnädigen Herrn in die Apotheke tragen.“

„Ja, ich komme.“ Klang es ärgerlich zurück. Also hinaus in die Küche. Sie ging an den Herd, drehte die Kaffeetrommel und der heiße Dampf stieg ihr ins Gesicht.

„Auch das noch!“ schalt sie, verstimmt als vorher, während sie hin und wieder den Kaffeebrenner abnahm, um seinen Inhalt auf die richtige Färbung hin zu prüfen; endlich war letztere erreicht. Nicht ohne Mühe hob Magelone die Trommel vom Feuer, schüttete die Bohnen in eine große Schüssel, stellte sie ans offene Fenster und rührte mit einer hölzernen Kelle darin, zum Abkühlen.

So traf sie Rolf; er war, als er sie im Wohnzimmer nicht fand, ohne weiteres in die Küche gegangen.

„Ei, Vona,“ rief er, „ein hübsches Zukunftsbild.“

„So, meinst Du, und das ist Dein Ideal von hausfraulicher Würde?“ entgegnete sie gerade nicht freundlich.

„Das will ich nicht behaupten; aber ich freue mich, daß ich ein Weib bekomme, welches auch wirtschaftlich tätig zu sein versteht.“

Wie von einer Ahnung ergriffen, trat er an sie heran, zog sie an seine Brust und flüsterte: „Nicht wahr, Vona, Du wirst auch in bescheidenen Verhältnissen glücklich und zufrieden sein?“

Eine helle Röte stieg ihr ins Gesicht, sie barg es an seiner Schulter, ein wehes Gefühl zog ihr durch das Herz.

„Vona, liebst Du mich auch?“

„Antworte mir doch nicht immer mit denselben Fragen,“ antwortete sie in weinerlich ungeduldigem Tone und entwand sich seinen Armen. Rolf runzelte die Stirn, ein Ausdruck verlegten Stolzes trat auf sein Antlitz; schweigend folgte er ihr in das Wohnzimmer und setzte sich ans Fenster.

Magelone ordnete währenddessen den Kaffeetisch, und wie sie so leichtfüßig hin und her ging, jede Bewegung voll Anmut, die ganze Erscheinung so reizumflößend, da vernahmte Rolf keinen Blick von ihr zu wenden; er wollte ihr zürnen, aber die Liebe war größer, und er klagte sich schließlich selbst an, daß er immer wieder eine Frage wiederholte, auf die er durch ihr Verlöbniß, durch Magelones Antwort längst die Antwort erhalten hatte. Mit festem Willen bezwang er seine Verstimmlung und bald war das Brautpaar wieder im heitersten Geplauder.

Als sie mit der Mutter Kaffee getrunken hatten und Karl Friedrich erwacht war, setzten beide sich an sein Bett. Rolf spielte mit ihm Schach. Magelone hatte sich ein niedriges Stühchen herangezogen und nahm eine leichte Handarbeit vor; ab und zu sah sie zu den Spielenden auf und begegnete dann stets Rolfs tiefen, innigen Blicken! Zuweilen strich er auch liebevoll mit den Fingern über ihr krauses Blondhaar. Herr von Belten setzte ihn ein paarmal matt und lächelte dabei still vor sich hin. Rolf war so glücklich, daß er seinen Vorsatz, mit Magelone zu reden, für heute noch aufgab.

Wenn er geahnt hätte, wie wenig ihre Gedanken sich in dieser schönen Stunde gerade mit ihm beschäftigten. Selbst an der Seite des Geliebten erfaßte sie ein kaum überwindbares Verlangen, jetzt im Palais Wartburg zu sein. Wie frohlich mochte man dort sein und Prinz Sascha!

Rolfs Hand legte sich leicht auf ihre Schulter, sie zuckte zusammen und erhob sich mit einer fast heftigen Bewegung. „Ich will nach dem Abendessen sehen,“ sagte sie und ging ohne ihn anzublicken hinaus.

Einige Tage später in den Vormittagsstunden, als Magelone eben dem Onkel vorgelesen hatte, hörte sie lustiges Schellengeläute und, ans Fenster eilend, sah sie zwei elegante Schlitten die Straße heraufkommen.

Umgebung der Festung Mainz die Jagden an ausländische Jagdgesellschaften aus Luxemburg und auch aus Frankreich gefallen sind. An einer Anzahl Jagden, die sich in der Nähe der Festung Mainz befinden, sollen sogar aktive ausländische Offiziere, man spricht von Russen teilgenommen haben. Die Militärbehörden schenken diesen Jagdgesellschaften und Veranstaltungen erhöhte Aufmerksamkeit. Und auch das Ministerium des Innern beschäftigt sich bereits mit diesen Jagdverpachtungen.

Das Ehrenbürgerrecht für den Kreisdirektor von Zabern von der Regierung verweigert.

(Straßburg, 3. März. Das kaiserliche Ministerium hat die von der Stadt Zabern nachgesuchte Genehmigung zur Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den Kreisdirektor Mähl nicht erteilt. Eine Begründung der ablehnenden Stellungnahme ist dem nachsuchenden Bürgermeister von Zabern nicht gegeben worden.

Zaberner Nachklänge.

Wie das Wollsche Telegraphenbüro von zuständiger Seite erfährt, hat das Generalkommando den Strafantrag gegen die verantwortlichen Redakteure der Straßburger „Neuen Zeitung“ und des „Elßfers“ wegen Beleidigung des Leutnants Frhr. von Forstner zurückgezogen. Der Anlaß zu dem Strafantrag gaben in beiden Zeitungen aufgestellte bezw. verbreitete Nachrichten, daß Forstner in der Instruktion über die französische Fahne beschimpfende Äußerungen getan habe. Die gerichtliche Voruntersuchung erbrachte den Wahrheitsbeweis dieser Behauptungen nicht. Den Aussagen der Rekruten, auf die sich die Veröffentlichung in der Presse bezog, stehen ebenso glaubwürdige Zeugen gegenüber, die die Angaben bestimmt verneinen, wie sich auch alsbald nach der Instruktion unter den beteiligten Mannschaften Meinungsverschiedenheiten über Wortlaut und Beziehung der betreffenden Äußerungen des Leutnants v. Forstner ergaben. Das Generalkommando ist daher nach wie vor der Ueberszeugung, daß der genannte Offizier, der die Äußerung auf das entschiedenste bestritt, diese in dem behaupteten Sinne nicht getan hat. Er hat sich trotzdem zur Zurücknahme des Strafantrags entschlossen, und ließ sich nach der ihr beigelegten Begründung von der Erwidigung leiten, daß die Ausführungen des Offiziers Redewendungen enthielten, die zu Mißdeutungen Anlaß bieten konnten, und sich die beschuldigten Redakteure im guten Glauben befanden.

Zum Boykott gegen die Frau Ewers in Zabern wird geschrieben: Wie aus den anlässlich der bekannten Vorfälle in Zabern gegen den Obersten v. Reuter und den Leutnant Schab geführten Prozessen noch allgemein bekannt sein dürfte, wurde damals auch die Zigarrenhändlerin Frau Karl Ewers Wwe. aus Zabern, Hauptstraße, als Zeuge vor Gericht vernommen. Wegen ihrer wahrheitsgetreuen, für die Angeklagten günstigen Aussagen wurde Frau Ewers von der Zaberner Bevölkerung geschäftlich derart boykottiert, daß ihr vollkommen wirtschaftlicher Ruin zu befürchten war. Auf diese Tatsache wurde von verschiedenen Zeitungen hingewiesen, und es wurde mit Recht von jedem deutsch und vaterländisch denkenden Raucher verlangt, wenigstens ein Teil seines Bedarfs an Zigarren und Zigaretten bei Frau Ewers zu decken. Wie wir hören, sind u. a. auch die Mitglieder des Kreis Ausschusses des Landkreises Wiesbaden dieser Anregung nachgekommen, indem sie 1000 Zigarren von Frau Ewers bezogen. Diese Sendung ist zu größter Zufriedenheit ausgefallen.

Verletzung der Gendarmen in Zabern.

)) Zabern, 4. März. Hier ist heute die Nachricht eingetroffen, daß sämtliche in Zabern stationierten Gendarmen von hier veretzt werden sollen, um durch Gendarmen aus verschiedenen Teilen des deutschen Reichslandes ersetzt zu werden. Man nimmt an, daß die Maßregel im Zusammenhang mit den bekannten Zaberner Vorgängen steht.

Der Pandurenkeller.

— Zabern, 4. März. Gegenüber anderslautenden Mitteilungen der Presse sei festgestellt, daß von den 27 Klagen, die bei der Zivilkammer des Landgerichts von den seinerzeit im Pandurenkeller Inhaftierten zwecks Entschädigung gegen den Militäriskus anhängig gemacht wurden, der größere Teil am 10. März zur Verhandlung kommen wird, nachdem der Vertreter des beklagten Fiskus Geheimrat Justizrat Wändisch bei dem gestern verfallenen ersten Termin die Vereinigung der verschiedenen abhängigen Klagen beantragt hatte. Es ist im übrigen keineswegs richtig, daß sämtliche Kläger, die ihnen vom Fiskus angebotene Entschädigungen von je 50 Mark zurückgewiesen haben. Nur einige, die behaupten, an ihrer Gesundheit geschädigt worden zu sein, haben die Geldentschädigung zurückgewiesen.

Der Kaiser an der Wasserkannte.

— Wilhelmshafen, 5. März. Der Kaiser ist gegen 10 Uhr mit dem Hofzug auf der Kaiserwerft eingetroffen. Dort meldete sich bei ihm Prinz Heinrich von Preußen, der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Großadmiral v. Tirpitz. Nach der Meldung bestieg der Kaiser ein bereitliegendes Boot und fuhr an Bord des Linienkreuzers „Deutschland“, wobei die drei auf der Reede liegenden Panzerkreuzer und die Salubatterie den Kaiser salut abfeuerten und die Besatzung der im Hafen liegenden Kriegsschiffe in Paradestellung den Kaiser mit 3 Hurras begrüßten. Der Kaiser nahm an Bord der „Deutschland“ Wohnung. Der Kaiser verließ kurz vor 12 Uhr das Linienkreuzer „Deutschland“, fuhr im Automobil zum Exerzierplatz der zweiten Matrosendivision, wo die Vereidigung der im Januar eingestellten Rekruten stattfand. Der Kaiser schritt die Front ab und nahm gegenüber dem Feldaltar Aufstellung. Geistliche beider Konfessionen hielten Ansprachen, worauf die Vereidigung vorgenommen wurde. Nach Schluß der Feier nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen und fuhr dann im Automobil nach der Marineoffizier-Spesskantine, wo er frühstückte.

Der Tod des Kardinals Kopp.

— Troppau, 4. März. Der Kardinal Dr. Kopp ist ruhig gestorben, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Um 1 Uhr 30 Min. stellten die Ärzte den Tod fest. Am Sterbebette weilten die Nichte des Kardinals, Weihbischof Augustin, Probst Klein, der Konviktsvorsteher Dr. Pohl jun. Die Beisetzungsfeierlichkeiten finden im hohen Dom am 10. März vormittags 10 Uhr statt. Erzbischof Dr. v. Hartmann aus Köln wird die Beisetzung vornehmen.

— Troppau, 4. März. Heute vormittag wurde von den Ärzten die Leiche des Kardinals Dr. Kopp einbalsamiert. Am Nachmittag wird die Leiche in der Minoritenkirche aufgebahrt werden. Freitag 10 Uhr erfolgt die Einsegnung; um

1 Uhr werden die sterblichen Ueberreste mit einem Sonderzug nach Breslau übergeführt werden, wo die Beisetzung stattfinden wird. Als Vertreter des Kaisers von Oesterreich wird Unterrichtsminister Ritter von Hussarek hier eintreffen.

— Wien, 4. März. In den Nachrichten für Fürstbischof Dr. Kopp hebt die Presse die große Bedeutung der Verdienste hervor, die sich der verstorbene Kardinal um die geistige und wirtschaftliche Hebung der Interessen seiner Diözese erworben. Sie betonen die außergewöhnlichen politischen Fähigkeiten in dem abgeklärten scharfen Geiste Kardinals Kopp ganz Deutschland und Oesterreich den edlen Sinn und die Treue zu würdigen wußten, die unentwegt und ungeteilt seinem Glauben und seinem Volke, der Kirche und dem Staate gehörten.

Zu der Offiziersburschentragödie von Reife.

— Breslau, 3. März. Nach einer Mitteilung der „Bresl. Ztg.“ hat General Boef, der, wie gemeldet, kürzlich von seinen beiden Burschen niedergeschlagen wurde, durch schlechte Behandlung die Missetäter selbst in große Erregung versetzt. Nach dem Blatte ging der General zu den beiden Burschen, um sie mit der Reifezeit zu wecken, während eine Kammerzofe die schlaftrunkenen Soldaten mit einem Kübel kalten Wassers übergießen mußte. Erst nachdem dies geschehen, schlugen die Burschen den General nieder. Sie hatten am Abend zuvor die Generalswohnung aufräumen müssen, nachdem um 1 Uhr eine Gesellschaft beendet war.

— Berlin, 4. März. Im Reichstag ist heute von dem Abgeordneten Erzberger (Zentrum) eine Anfrage eingebracht worden:

Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, aus welchen Ursachen die beiden Burschen des Generalmajors Boef in Reife Selbstmord verübt haben? Welchen Befund hat die ärztliche Untersuchung der Getöteten ergeben? Warum hat die Verurteilung nicht in der Heimat der Soldaten stattgefunden? Wieviel Burschen hat der Generalmajor Boef seit Oktober 1913 gehabt?

Gegen die Ueberschuldung der Gemeinden.

Die „Deutsche Parlaments-Korrespondenz“ schreibt nunmehr auch: Das preussische Ministerium des Innern hat eine kommunale Finanzstatistik eingeleitet, für die die Erhebungen bereits abgeschlossen sind, sie werden gegenwärtig im statistischen Landesamt bearbeitet. Das Ergebnis dürfte in einigen Wochen der Öffentlichkeit übergeben werden. Die Statistik wird zum erstenmal einen Gesamtüberblick über das kommunale Finanzwesen in Preußen geben, und zweifellos wertvolles Material zur Lösung der Frage der Ueberschuldung von Gemeinden bieten. Die Statistik ist angeregt durch mehrfache Anfragen im Reichsamt über die großen Uebelstände, die sich aus der Ueberschuldung der Gemeinden ergeben. Es sind zwar schon in den letzten Jahren immer schärfere Grundsätze bei der Genehmigung von Anleihen zur Anwendung gebracht, um einer weiteren Verschuldung der Kommunen entgegenzutreten, und in diesem Sinne wird auch in Zukunft verfahren werden. Da von den Gemeinden vielfach die zu hohe Belastung auf dem Gebiet des Schulwesens als Grund für die Ueberschuldung angeführt wird, sind zwischen dem Ministerium des Innern, dem Finanzministerium und dem Kultusministerium Erörterungen eingeleitet, um zu prüfen, ob auf dem Gebiet des Schulwesens eine Erleichterung der Kommunen herbeigeführt werden kann. Eine Reihe von Vorschlägen sind für die Lösung der Frage bereits gemacht worden; sie unterliegen einer eingehenden Prüfung, deren Ergebnis gegenwärtig noch nicht abzusehen ist.

Ausland.

Deutsche Sänger auf der Fahrt nach Ägypten.

— Kairo, 4. März. Die Berliner Liedertafel traf gestern nachmittag auf dem Dampfer „Prinz Heinrich“ in Alexandria ein und fuhr im Extrazuge nach Kairo. Auf dem Bahnhofe wurden die deutschen Sänger von dem deutschen Konsul von Falkenhäusen und vom Vorstand des deutschen Vereins, Rechtsanwalt Eschenbach, begrüßt. Der Männergesangsverein Kairo sang den deutschen Bundesgruß. Der Vorstand der Berliner Liedertafel dankte und die Berliner Sänger sangen darauf ein Lied. Abends fand ein Empfang im deutschen Verein statt. Heute vormittag ist ein Ausflug nach den Pyramiden von Gizeh unternommen worden, am Nachmittag soll Heliopol besucht werden.

Deutsche Instruktionsoffiziere für Albanien.

— Berlin, 3. März. Fürst Wilhelm von Albanien hat wie wir hören, an den Kaiser die Bitte gerichtet, deutsche Instruktionsoffiziere nach dem neuen Staate zu senden. Diesem Wunsche ist Kaiser Wilhelm nachgekommen und eine Anzahl Offiziere werden jetzt beurlaubt werden, um als Lehrer in der zu bildenden albanischen Armee zu wirken.

— Triest, 5. März. Das Fürstenpaar von Albanien begab sich heute Mittag unter dem Salut der Schiffe an Land, machte dem Statthalter einen halbständigen Besuch und kehrte an Bord des „Taurus“ zurück, wo es das Diner einnahm. Von der Kriegsjacht „Taurus“ legte sich der Fürst von Albanien auf das österreichisch-ungarische Schlachtschiff „Tegethoff“, wo ihm sämtliche Schiffskommandanten des österreichisch-ungarischen Geschwaders vorgestellt wurden. Sodann besichtigte der Fürst den englischen Kreuzer „Gloucester“ und den französischen Kreuzer „Bruix“.

— Triest, 5. März. Die Kriegsjacht „Taurus“ mit dem Fürstenpaar von Albanien ist heute nachmittag 5 Uhr in Begleitung der Kriegsschiffe „Bruix“ und „Gloucester“ unter dem Geschützsalut des österreichisch-ungarischen Geschwaders nach Durazzo abgegangen.

Naubanfall an die Töchter Liman Paschas.

— Konstantinopel, 4. März. Gestern wurden hier drei Soldaten standrechtlich erschossen. Sie hatten am Samstag die beiden Töchter des Marschalls Liman von Sanders bei einem Spaziergang am Bosporus in räuberischer Weise überfallen.

Ein Chefwist am montenegrinischen Königshof.

— Belgrad, 8. März. Wie hier mit Bestimmtheit verlautet, strebt die Prinzessin Natalie, die Frau des Prinzen Mirko von Montenegro, die Scheidung von ihrem Mann an. Die 31jährige Prinzessin ist eine Tochter des früheren serbischen Obersten Konstantinowitsch, eines nahen Verwandten des ermordeten Königs Alexander. Prinz Mirko, der im 34. Lebensjahr steht, hat wiederholt durch seine Liebesaffären von sich reden gemacht.

— Innsbruck, 5. März. In der Ortlergruppe auf dem Wege zur Payerhütte ist gestern Abend eine aus 20 Mann bestehende militärische Skiabteilung vom dritten Landesschützenbataillon unter einer Schneelawine geraten. Ein Offizier und vier Mann konnten sich retten, die übrigen 15 sind tot. Unter den Toten befindet sich ein Oberleutnant, ferner der Kommandeur Gomagoi, zwei Jährlinge und 11 Mann. Von Meran ist heute um 1/2 1 Uhr unter dem Kommando des dortigen Bataillonskommandeurs eine große militärische Hilfeexpedition mit einer Sanitätsabteilung und den Regimentsärzten zur Unglücksstelle abgegangen. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Gerichtszeitung.

m. Nassau, 5. März. (Schöffengerichtssitzung). 1. Der Tagelöhner Wilhelm R. zu Becheln wird wegen Körperverletzung bezw. Beleidigung in zwei Fällen zu einer Geldstrafe von 10 Mark, ev. für je 5 Mark 1 Tag Gefängnis, und je 5 Tagen Gefängnis sowie zur Veröffentlichung des Urteils wegen der Beleidigung verurteilt. — 2. Die Ehefrau des Landwirts Wilhelm H. zu Miffelberg wird wegen Nahrungsmitteilverfälschung zu einer Geldstrafe von 6 Mark, ev. für je 3 Mark 1 Tag Gefängnis verurteilt. — 3. Der Kutscher Robert L. von Nassau erhält wegen Fahrpolizei-Uebertretung eine Geldstrafe von 1 Mark, ev. 1 Tag Haft. — 4. Der Fabrikarbeiter Wilhelm G. in Winden wird wegen Beleidigung des Polizeibieners Schuster in Winden zu einer Gefängnisstrafe von 1 Tag verurteilt. Dem Beleidigten wird die Befugnis zur Veröffentlichung des Urteils zugesprochen. — Der Gastwirt Johann G. zu Dausenau erhält wegen Fahrpolizei-Uebertretung eine Geldstrafe von 1 Mark, ev. 1 Tag Haft. — 6. Der Landmann Wihl. M. aus Pohl wird wegen Sachbeschädigung zu einer Geldstrafe von 3 Mark, ev. 1 Tag Gefängnis, verurteilt.

† Limburg, 2. März. (Strafkammer Sitzung.) Der Kaufmann Hermann M. in Weillburg hatte am 7. November v. Js. in dem Weillburger Tageblatt eine Annonce folgenden Inhalts erlassen: 10000 Meter Reste und Coupons sind sofort eingetroffen zu den bekannt billigen Preisen. In Wirklichkeit hatte der Angeklagte aber nicht so viel auf Lager. Der Detailhändler stellte Strafantrag wegen unlauteren Wettbewerbs. Heute wird M. zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Die Kronprinzen-Telegramme.

Berlin, 5. März. Wegen Beleidigung des Kronprinzen durch einen Artikel der „Welt am Montag“ stand vor der vierten Strafkammer des Landgerichts der verantwortliche Redakteur Alfred Scholz und der Schriftsteller Hans Leuf als Verfasser des Artikels. In dem Artikel wurden die Telegramme des Kronprinzen an den Obersten von Reuter besprochen. Der Gerichtshof schloß trotz des Widerspruches des Angeklagten Leuf und seines Verteidigers, die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung aus.

Der Oberstaatsanwalt beantragte Freisprechung des Angeklagten Scholz, gegen Leuf neun Monate Gefängnis.

Das Urteil lautete gegen Leuf auf 6 Monate Gefängnis.

Revision im Prozeß des Grafen Mielezinski.

— Merseburg, 5. März. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das Urteil im Prozeß Mielezinski Revision eingelegt.

Von Nah und Fern.

Was nicht zur Konfirmandenausstattung gehört.

Nicht nur die Eltern, sondern auch die Verwandten pflegen vor der Konfirmation eines Kindes förmlich zu weisern, ihm an diesem Tage wieder einmal so recht eindringlich zu beweisen, wie lieb sie es haben. Da es nur wenigen gegeben ist, durch Worte ihrem Empfinden Ausdruck zu verleihen, so wählen sie meistens die Form eines Geschenkes, um zu zeigen, wie groß die Zuneigung ist, die sie dem heranwachsenden Kinde entgegenbringen und wie viel ihnen daran liegt, bei ihm in guter Erinnerung zu bleiben. In manchen Gegenden kommen zu Eltern und Verwandten auch noch die Paten, die ebenfalls durch verschiedenartige Geschenke die Konfirmanden erfreuen wollen, und so ist denn keine Seltenheit, daß es sowohl Knaben wie Mädchen gibt, die sich buchstäblich mit Schmuck behängen könnten, wenn es der Ernst des Tages zuließe. Man sollte nun glauben, daß alle Konfirmanden, die als Konfirmationsgeschenk Schmuckstücke erhielten, an diesem ersten Tag keinen Gebrauch davon machten und ihn für die späteren zahlreichen Gelegenheiten aufbewahrten, wo es besser am Platze ist; doch dem ist leider nicht so. Das Luxusbedürfnis unserer Zeit verführt auch schon die Konfirmanden dazu, denselben zu fröhnen, und so haben wir dann die unersinnliche Tatsache jedes Jahr von neuem zu verzeichnen, daß die Aufmerksamkeit der Kinder am Konfirmationstage stark geteilt ist zwischen der Andacht und weihenollen Stimmung, in die sie die erste Stunde versetzt, und dem Wohlgefallen am neuen Besitz. So konnte es im Vorjahre kommen, daß eine Konfirmandin mit der Uhr in der Hand auf den Stufen des Altars spielte. Nicht ihr selbst, dieser beglückten Besitzerin der Uhr, war ein Vorwurf für dieses Vorkommnis zu machen, sondern den Eltern, die sie derart zum Kirchgang schmückten. So weit mußten sie ihr Kind kennen, um zu wissen, ob diese Neugierlichkeit im instance war, seine Sinne abzuwenden. War das aber der Fall, dann mußten sie ihm für den Kirchgang das Anlegen dieses Schmuckes verweigern. Ist der angeführte auch nur ein Einzelfall, so könnte doch wohl mancher aus eigener Erfahrung minder unerquickliche Abarten desselben anführen. Grund genug, einmal ernstlich auf diesen Uebelstand hinzuweisen. Nicht die Sitte des Besenkens der jungen Konfirmanden, auch nicht die Freude derselben am neuen Besitz soll gelöst werden, sondern einzig allein das unangebrachte Sichbehängen mit Schmuck am Konfirmationstage.

k. Nassau, 6. März. Die Wanderung des Taunuskulds Nassau am Sonntag, 8. März führt auf dem sehr lohnenden Weg durch die Weinberge nach Dausenau (60 Min.); hier findet bei Gastwirt Kraft Rastplatz statt. Nachdem der Zug 2,55 Uhr ab Nassau, an Dausenau 3,02 Uhr abgemeldet ist, um etwa nachkommenden Gelegenheiten zum Anschluß zu geben, erfolgt der Aufstieg auf die Kurlay (55 Min.). Ein wundervolles Panorama, die Lahn mit Nassau und Dausenau, sowie bei klarer Luft Fernsicht bis zum Feldberg bietet dieser aufsteigende, sich 280 Meter über die Lahn erhebende, Berggang. Oberhalb Miffelberg tritt man in den schönen Wald ein und geht ganz ohne Steigung auf der alten Nassauischen-kurmainzer Waldgrenze, die noch durch schöne Grenzsteine mit dem Nassauischen Wappen und der Jahreszahl 1731 einerseits und dem Mainzer Rad mit der Unterschrift Chur Mainz andererseits gekennzeichnet ist, bis zu der von prächtigen Tannen eingefäumten Waldstraße, die nach dem Hofe Kirchheimersborn (50 Min.) führt. Von hier

hinunter nach Hof Neuborn und auf dem Höhenrücken an einem wenige Schritte abwärts gelegenen, wiederhergerichteten Stück des Pfahlgrabens mit Holzspalissade und dem Reste eines römischen Wachturmes vorüber zum Wintersberg (65 Min.) mit wiederaufgebautem, römischen Wachturm. Von hier genießt man einen prächtigen Blick auf das unten im Tale liegende Bad Ems, welches in 25 Minuten erreicht wird. Herrliche Talbilder und wiederholt wechselnde Ausblicke auf die schön gruppierten Lahnberge machen diese Wanderung besonders genussreich. Für die Strecke Dausenau-Ems wolle man sich einen Imbiß mitbringen, der bei einer Rast auf der Höhe verzehrt werden kann. Die Ankunft in Ems erfolgt gegen 7 Uhr. Hier bis zur Abfahrt 8,05 Uhr gefällige Einkleber im Hotel de Flandre am Bahnhof.

Nassau, 6. März. Nach dem in der Generalversammlung der hiesigen Viehsekkuranz-Gesellschaft erstatteten Jahresbericht zählte der Verein am Schlusse des Jahres 1913 34 Mitglieder. Versichert waren im abgelaufenen Jahre 91 Stück Rindvieh mit einer Versicherungssumme von 33855 Mk. An Entschädigung wurden im Rechnungsjahre 327 Mk. 50 Pfg. gewährt. Der Reservefonds blieb der gleiche wie beim Abschluß der vorjährigen Rechnung, trotzdem nur 1% erhoben wurde. Auf Antrag der gewählten Rechnungsprüfer der Herren Wihl. Scheuern, Ph. Kreußler und Karl Schmidt, welche die Rechnung für richtig befanden, wurde dem Rechner Entlastung erteilt. Als Taxator wurde anstelle des verstorbenen Herrn Heinrich Hinterwälder, Herr Landmann und Fleischbeschauer Karl Schmidt gewählt.

Nassau, 6. März. Das Wohltätigkeitskonzert des Männergesangsvereins „Liederkränz“, dessen Reinertrag für den Umbau der hiesigen evangelischen Kirche bestimmt ist, findet, wie bereits angekündigt, bestimmt am Sonntag, den 22. März, abends im Saalbau „Zur Krone“ statt. Einige Damen von hier, sowie Herren, auch aus Coblenz, haben in liebenswürdiger Weise ihre Mitwirkung zugesagt, so daß das Konzert sich sehr abwechslungsreich gestalten wird. Der Verein gibt sich der angerechnen Hoffnung hin, daß sein Vorhaben um des guten Zweckes willen seitens unserer Einwohner und der Umgebung tatkräftig unterstützt werden wird.

Nassau. Am vergangenen Mittwoch, 4. März, fand in Bad Ems im Glöckchen Saale eine Versammlung der Freunde der Rheinischen Mission statt, die von Herrn Missionar Giesewetter aus China, der zur Zeit zu seiner Erholung hier in Bad Nassau weilt, veranstaltet worden war. Eine recht stattliche Anzahl von Missionsfreunden benutzte gemeinschaftlich den Nachmittag von 2,55 Uhr nach Ems. Auch aus zahlreichen Ortschaften wie Braubach, Dausenau, Frick, Kirdorf, Nassau, Niedertiefenbach, Oberhof, Schweighausen etc. fanden sich Teilnehmer ein, so daß sich der Saal bald füllte. Mit gemeinsamem Gesang wurde die Versammlung durch Herrn Pfarrer Neuborn eröffnet, der die Anwesenden herzlich begrüßte und sie auf das Missionswerk, als das Werk des gekreuzigten Heilandes hinwies. Sodann hielt Herr Missionar Giesewetter einen Vortrag über „Die Fülle der Zeit“. Er stellte seine Forderung auf eine hohe Warte und ließ sie ihre Blätter über die ganze Weltgeschichte schweifen und die führende und leitende Hand des allmächtigen Gottes erkennen, der in der Fülle der Zeit seinen Sohn gesandt hat. Erst in unseren Tagen, da die christliche Kultur eine weltumfassende geworden ist, stehen wir so recht eigentlich in der Fülle der Zeit und vermögen den Missionsbefehl unseres Herrn: „Geht hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur“, in seiner ganzen Wucht und Tiefe zu verstehen und immer besser auszuführen. Damit wächst aber auch unsere Missionspflicht und es gilt unserem König die ganze Welt zu erobern. Nach einer Kaffeepause, in welcher für etwa 50 Mk. Missionschriften verkauft wurden, ergriff Herr Missionar Giesewetter das Wort. Er sprach in seiner lebendigen, anschaulichen und packenden Weise über: „Chinesische Sprache, Literatur und Schule.“ Zu welcher erstaunlichen und oft auch wunderlichen Höhe diese uralte Kultur im Laufe der Jahrtausende auch gelangt ist, Leben spendende und sittlich dies größte Volk der Welt erneuernde Kräfte sind in ihr nicht enthalten, und können den Chinesen nur im Christentum gebracht werden. Reicher Beifall wurde beiden hochinteressanten Vorträgen gesendet. Herr Dekan Lehr aus Dausenau schloß die Konferenz mit sehr ernst und eindringlichen Worten. Er dankte den Rednern und wies auf Deutschlands besondere Missionspflicht in seinen Kolonien hin. Die wohl gelungenen und in ihrem Verlauf so segneten Versammlung ist ein schöner und erfreulicher Erfolg unseres Missionars Giesewetter in seinen rastlosen Bemühungen, in unserem Kreise das Missionsinteresse zu fachen und zu beleben.

Das neue Lahn Schiff. Für die Schiffbarkeit der Lahn soll, wie bekannt, der Nachweis durch Probefahrten eines eigens erbauten Schiffes erbracht werden. Es war der Schiffbauanstalt Schaubach & Graemer zu Coblenz-Läh in Auftrag gegeben worden und ist nunmehr so weit fertig gestellt, daß die Fahrten in 8 bis 14 Tagen aufgenommen werden können. Das Schiff ist gleichsam ein neuartiger besonderer Typ, über den folgendes mitgeteilt sei: Die Größe mußte nach den an der Lahn vorhandenen Anlagen eingezeichnet werden. Als Länge kommen 45 Meter in Betracht, doch ist das Schiff zunächst nur mit 32 Metern Länge gebaut mit Rücksicht auf die alten Schleusen bei Ems. Auf Rechnung der Lahn-Schiffahrtsgesellschaft wird es vorläufig ein halbes Jahr lang auf der Lahn fahren, um dann auf dem Rhein und Main zwischen Duisburg und Frankfurt zu verkehren. Für diesen Zweck wird es später in der Mitte auseinander genommen und um 12½ Meter verlängert. Die Breite beträgt 5,2, der Tiefgang 1,50, die Höhe 2,20 Meter. Diese Maße sich z. B. nach der Eisenbahnbrücke bei Wehrhar richten, die nur 2,80 Meter über dem Wasserpiegel liegt. Als Motor ist ein Swiderski-Glühkopf-Motor mit 50 PS. benutzt. Die Kosten des Schiffes belaufen sich auf ungefähr 33000 Mark. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat 7000, der Lahnkanalverein 1000 Mark Zuschuß gegeben. Industrielle, Betriebe, Städte, Gemeinden und Kreisverbände haben 40000 Mark aufgebracht. Die Tragfähigkeit ist auf 200 Tonnen berechnet. Eine elektrische Beleuchtungsanlage ist mit eingenommen. Von ihrem Ergebnisse, deren günstiger Ausfall nicht dauern. Die Probefahrten werden im ganzen etwa 20 Monate dauern. In der Zwischenzeit ist eine Forderung der Bestrebungen, die auf die Kanalisierung der Lahn hinführen.

Rheinisch-Nassauische Bergwerks- und Hütten-Gesellschaft. Der Aufsichtsrat beschloß, in der auf den 28. März einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. vorzuschlagen. Der Rechnungsabluß ergibt einen Ueberschuß von 1 672 591 Mk. 1 108 061 Mk., so daß nach Verteilung der Dividende und nach Abzug von Tantiemen ein Vortrag von 225 578 Mk. verbleibt.

Marburg, 4. März. Vor Hunger und Kälte starb jetzt nach ihrem Tode entdeckte man in ihrem Nachlaß ein Vermögen von rund 50 000 Mk.

— **Limburg, 4. März.** Stadtverordneten-Vorsteher-Stellvertreter, Herr Justizrat Rath, legte dieses Amt nieder. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß die Vorgänge in den letzten Stadtverordnetenversammlung dazu den Anlaß gegeben haben. Infolge Uebergehung der bestehenden Kommissionen wurden damals sechs Punkte von der Tagesordnung abgesetzt und auf Antrag der Kommissionsmitglieder an diese zur Vorberatung zurückverwiesen.

Gottesdienstordnung, Sonntag, 8. März 1914.

Nassau.

Evangel. Kirche. Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Kranz. Kollekte für den Erziehungsheim des Dekanats Nassau. Nachmittags 2 Uhr: Herr Pfarrer Moser. Die Amtshandlungen hat Herr Pfarrer Kranz.

Kathol. Kirche. 8 Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Hochamt. Nachmittags 2 Uhr: Andacht. Hl. Messe an Werktagen 7,15 Uhr. Gelegenheit zur hl. Beichte: an Tagen vor Sonn- und Feiertagen von 4 Uhr an. An Sonn- und Feiertagen selbst vor der Frühmesse.

Diensth. Vormittags 10 Uhr: Predigt: Nachm. 2 Uhr: Bibelfunde in Diensth.

Obernhoj. Vormittags 10 Uhr: Predigt.

Kloster Arnstein. Seelbach 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt. Arnstein. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Weidenh. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Andacht. Hl. Messe an Werktagen um ½ 8 Uhr. Beginn von Beichtgelegenheit an allen Sonn- und Feiertagen vor dem Gottesdienst und am vorhergehenden Nachmittag.

Limburg, 4. März (per Kolster.)	
Roter Weizen, (nass.)	16,40 Mk.
Weiß. Weizen, (angeb. Fremdl.)	15,90 "
Korn	12,00 "
Futtergerste	9, — "
Braugerste	10,70 "
Hafer	8,00 "

Montabaur, 3. März. (Drechschnittsverein.)	
Weizen 100 kg: 20, — Mk., 160 Pfd. 16, — Mk.	
Korn neu	16,00 "
Gerste	16,92 "
Hafer	16,40 "
Heu	4,80 "
Kornstroh	3,00 "
Kartoffeln per Zentner	2,80 — 0,00 Mk.
Butter der Pfund 1,10 Mk. Eier 2 Stück 15 Pfg.	

Bereinsnachrichten.

Turngemeinde. Freitag abend 8½ Turnstunde.

Evangel. Kirchenchor. Freitag abend Gesangsstunde.

Bekanntmachung.

Das städtische Bad ist auch am Dienstag, den 10. und Mittwoch, den 11. März, nachmittags von 5—9 Uhr, geöffnet.

Nassau, 4. März 1914.

Der Bürgermeister: Hasenclever.

Bekanntmachung.

Es ist beobachtet worden, daß Hühner auf den städt. Anlagen sich herumtreiben und daselbst Schaden anrichten. Gemäß § 11 des Feld- und Forstpolizeigesetzes kann derjenige, der seine Hühner außerhalb eingezäunter Grundstücke ohne gehörige Aufsicht läßt, bestraft werden. Auf diese Bestimmungen wird erneut hingewiesen.

Nassau, 4. März 1914.

Die Polizeiverwaltung: Hasenclever.

Sterbe- und Altersversicherung.

Am Montag, den 9. März, abends von 6—7 Uhr, werden die Beiträge für den Monat März entgegengenommen.

Der Vorstand.

Kolzversteigerung.

Dienstag, den 10. März, vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevwald, Distrikt 11 Riegelpfad: 5910 Stück Wellen zur Versteigerung. Der Anfang wird am oberen Weg gemacht. Anschließend in

Totalität:

- 1 Eichenstamm mit 0,99 Fstn.,
- 7 Nadelholzstämme mit 3,32 Fstn.,
- 7 rm Buchen-Scheitholz,
- 3 Buchen-Knippelholz,
- 70 St. Buchen-Wellen

(aus Distrikt Buchscheer.)

Bergnassau-Scheuern, 6. März 1914.

Nau, Bürgermeister.

Drahtgewebe zu Fabrikpreisen!

6-eckiges Gewebe, Meter von 11 Pfg. an, 4-eckiges Gewebe, Meter von 22 Pfg. an,

J. W. Kuhn, Nassau.

Reelle Masse, Maschenweiten, Drahtstärken und Drahtlängen.

Restaurant Henninger, Nassau.

Sonntag, den 8. März d. Js., nachmittags von 4 Uhr ab:

Großes Vock-Bier-Fest.

(Vod aus der Löwenbrauerei Nassau.)

verbunden mit

Künstlerkonzert

der Rheinischen „Baritee-Gesellschaft „Apollo“.

Hierzu ladet freundlichst ein

G. Henninger.

Vaterländischer Frauenverein Nassau.

Mitglieder-Versammlung

am Sonntag, den 15. März, nachmittags 3 Uhr, im Saale der Unionbrauerei.

Tagesordnung:

1. Rechenschafts- und Kassenbericht pro 1913.
2. Bericht über die Wirksamkeit der Krankenpflegestation.
3. Bericht über die Mädchenfortbildungsschule.
4. Wahl der scheidungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
5. Verschiedenes.

Alle Mitglieder und Freunde des Vereins laden wir zu dieser Versammlung freundlichst ein.

Nassau, den 5. März 1914.

Der Vorstand.

Frauenverein Nassau.

Die Generalversammlung des Vereins findet Sonntag, den 15. März, anschließend an die Mitglieder-Versammlung des Vaterländischen Frauenvereins nachm. 4½ Uhr im Saale der Unionbrauerei statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Vereinstätigkeit, verbunden mit Rechnungsablage.
2. Neuwahl der statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
3. Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

Die Mitglieder und Freunde des Vereins werden um recht zahlreiche Beteiligung gebeten.

Nassau, den 5. März 1914.

Frau v. Eck,
Vorsitzende des Frauenvereins Nassau.

Todes-Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Mittwoch nachm. 5 Uhr unser liebes unvergessliches Söhnchen und Brüdchen

Willi

im Alter von 6 Monaten zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Heinrich Krichel.

Nassau, den 5. März 1914.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittags 3 Uhr statt.

Danksagung!

Für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme, die uns während der Krankheit und bei dem Heimzuge unserer geliebten Mutter, Schwester, Grossmutter und Schwiegermutter, der Hebamme

Frau Karoline Noss Wtw.,
geb. Fuchs,

zu Teil geworden sind, sowie für die zahlreichen Kranzspenden, den werten Kolleginnen für das Trauergeleit, sowie für die liebevolle Pflege der Schwester, sagen wir auf diesem Wege innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nassau, den 5. März 1913.

Bruteier

des Nassauischen Legehuhns, das Stück 10 Pfg.

Leistungszuchtstation der Landwirtschaftskammer zu Bergnassau.

Gartensamereien.

Didwurz (echte Eckendorfer) Steckwiebels, p. Schoppen 15 Pfg.

Iherott, Nassau.

Gefunden

eine silberne Damenuhr. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Schöne kräftige

Ferkel

hat abzugeben

Chr. Pape, Nassau.

Am besten, billigsten und angenehmsten bügelt man mit

Lucia Glühstoff.

Mit 1 Kilogramm bügelt man etwa 15 Stunden.

In Schachteln zu 40 — 5 zu haben, bei

J. W. Kuhn, Nassau.

Zur bevorstehenden Frühjahrsaussaat alle Sorten

Gemüsesamereien,
sowie

Didwurzblumen
empfiehlt

N. Hermes, Nassau,
Römerstraße 4.

Kurhaus Bad Nassau

sucht zum 15. März ein tüchtiges

Zimmermädchen.

Eine schöne

4-Zimmerwohnung,

Römerstraße 4, zu vermieten. Zu erfragen daselbst und in der Exp. ds. Blattes.

Ein schönes, möbliertes

Zimmer,

mit oder ohne Pension, zu vermieten.

N. Hermes, Römerstraße 4.

Bringe mein reichhaltiges Lager in bekanntester Arbeit mit feuerverzinnten Eisenverschläffen und Esendeckelbefestigung, mit Schließfläden und Fußleisten versehenen

Reiseförbe

in empfehlende Erinnerung.

Chr. Arzt,
Korb- u. Stuhlflucherei,
Nassau, Römerstr. 12.

Bahlsen-Reks

Albert-Leibniz
und Milchkeks.

Drogerie Trombetta

Kurliste Bad Nassau 6. März 1914.

Leitender Arzt Dr. Muthmann.

KURHAUS.

Fräulein Eckhard aus Hanau.
Frau Bürgermeister Dr. Marcus und Pflegerin
Frau Pfarrer Hoerle aus Bonn. [a. Bremen.
Frau Muecke aus Iquique-Chile (Südamerika).
Herr Referendar Schickel aus Pfaffendorf.
Frau Baronin v. Vietinghoff aus Dessau.
Herr Universitätsprofessor Dr. Zupitza und
Frau Gemahlin aus Greifswald.
Frau Gräfin Poninska aus Stettin.
Herr Von der Mühl aus Basel.
Frau Pinto aus London.
Fräulein Fish aus Kassel.

Herr u. Frau Forstmeister Bücking a. Büdingen.
Frau Bankdirektor Müller aus Remscheid.
Frau Sommer u. Pflegeschwester aus Hamburg.
Frau Lohmann aus Aachen.
Herr Steffens aus Aachen.
Frau Luce aus Bremen.
Frau Wegerhoff aus Remscheid.
Frau Rösel aus Essen (Ruhr).
Frau Klein aus Bonn.
Fräulein Metz aus Kirm a. d. Nahe.
Gräfin Charlotte v. Plettenberg-Lenhausen aus
Hovestadt (Westf.).
Fräulein Schmid aus Hamburg.

Frau Dannenbaum aus Krefeld.
Herr Peters aus Lübeck.
Herr Dümmler aus Köln.
Frau v. Basewitz aus Fuchshöfen (Ostpr.).
Frau Laurentsson-Adler aus Hamburg.
Frau Kuntz aus Coblenz.
Herr u. Frau Ostwald aus Düsseldorf.
Herr Adler aus Aschaffenburg.
Herr D. Pulvermüller aus Uerdingen a. Rhein.
Herr und Frau Andreae Schmidt aus
Frankfurt a. M.
Frau Knobloch aus Grunewald-Berlin.
Herr Professor Dr. Mayer aus Aachen.

Herr Regierungsrat Laspe aus Hanau.
Frau Siemerling aus Schwerin.
Herr Bird aus Solihull (England).
Herr Bloch aus Kassel.
Fräulein Villingen aus Karlsruhe.
Fräulein Niemann aus Berlin.
Herr Professor Dr. André aus Marburg.
Herr Schatzkin aus Lodz.
Herr Hammelrath aus Düsseldorf.
Frau Professor Steffler aus Weilburg.
Herr v. Voss aus Kopenhagen.
Frau v. Schroeder aus Marburg.

Spielplan des Coblenzer Stadttheaters.

Freitag, 6. März, abends 7½ Uhr, Benefiz für Fräulein
Loutson Böcklin: „Rosenmontag“, Offizierstragödie in
5 Akten von D. E. Harleben.
Samstag, 7. März, abends 7½ Uhr: „Die keusche Susanne“,
Operette in 3 Akten von Gilbert.
Sonntag, 8. März, nachmittags 4 und abends 7½ Uhr: „Die
keusche Susanne“, Operette von Gilbert.

Bohnenstangen-Versteigerung.

Nächsten Montag, den 9. d. Mts.,
nachmittags 3 Uhr,

werden im hiesigen Gemeindeveld, gleich oberhalb Winden,
4100 Stüd Bohnenstangen,
welche sehr gut zur Abfahrt nach Nassau lagern, öffentlich
versteigert.

Winden, den 4. März 1914.

Berg, Bürgermeister.

Schützen-Verein Nassau.

Freitag, den 6. März, abends 8½ Uhr (im
Vereinslokal):

General-Versammlung.

Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Preis-
schießen, Aenderung der Statuten, Auslosung
und Auszahlung von Anteilscheinen, Verschiedenes.
Vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.

Krieger- und Kampfgenossen-Verein.

Sonnabend, den 7. März, abends 8 Uhr,
bei Kamerad Köhler:

Appell.

Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.

Obst- und Gartenbauverein.

Am Samstag, den 7. März, abends 8½ Uhr, im
Hotel Müller

Mitglieder-Versammlung.

1. Vortrag des Herrn Kilp über die Behandlung
der Formobstbäume.
2. Anregungen und Mitteilungen.

Um regen Besuch wird gebeten.

Am Sonntag, den 8. d. Mts. soll der Gemarkungsbegang
stattfinden. Teilnehmer willkommen. Abmarsch um 9 Uhr
vom Gendarmerie-Gebäude.

Der Vorstand.

Tauwischklub Nassau

(Verschönerungs- und Verkehrsverein.)

Sonntag den 8. März 1914:

Nachmittags-Wanderung.

Nassau, Weinberge, Dausenau, Kurlaz,
Kirchheimersborn, Wintersberg, Bad Ems.
Zusammenkunft 1 Uhr am Schillerlyceum, Abmarsch 1.15 Uhr.

Die Mitglieder werden um Beteiligung gebeten, auch
wolle man Freunde und Bekannte einladen.

Der Vorstand.

Allg. Ortskrankenkasse Nassau.

(Alte Kasse.)

Sonntag, den 15. März d. Js., nachmittags 3½
Uhr, findet bei Herrn Gastwirt Noack hier

Generalversammlung

statt, wozu die Herren Vertreter, sowie die Mitglieder und
Arbeitgeber hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Rechnung pro 1913.
2. Bericht der Prüfungskommission.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Wer grau ist, sieht alt aus!

Bestes Haar- und Bartfärbemittel ist
Vitek's

1 Glas. Panax-Haarfarbe 1 Glas.
à 1 Mt. à 1 Mt.

Allein echt von:

Fr. Vitek & Co., Prag.

Überall zu haben. — Versand für Deutschland

Lindenapotheke Leipzig.

Statt Karten!

Gertrud Herrmann

Heinrich Müller

Postverwalter

Verlobte

Nassau a. d. Lahn

Erbach (Westwald)

März 1914

Für die uns anlässlich unserer Silbernen Hochzeit
dargebrachten Glückwünsche, Geschenke und
Ehrungen sagen Allen herzlichsten Dank

Israel Lindheimer u. Frau.

Nassau, den 5. März 1914.

Koche mit Knorr

Montag: Knorr-Brünnelnsuppe
Dienstag: „Pariserlsuppe
Mittwoch: Knorr-Tomatsuppe
Donnerstag: „Blumenkohluppe
Freitag: Knorr-Erbfensuppe
Sonnabend: „Frankfurterlsuppe
Sonntag: Knorr-Suppe Reis m. Enmaten

48 Sorten Knorr-Suppe n.
1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß die neuen
Gardinen für die diesjährige Saison
angekommen sind.

Empfehle abgepasste Gardinen, pro Fenster (2 Flügel
à 3 Meter lang) von 4,75 Mk. an.
Bunte Madrasgardinen mit Ueberfall in schöner
Auswahl.

Ferner die beliebten kleinstmüsterigen Gardinen,
(130 Ztm. breit) à Meter von 1 Mk. an.

Hochachtung!

Karl Bekoldt, Nassau, Tapezier.

Draht

blank und blau gegläht, Blumendraht,
verzinkt für Spann- u. Bindezwecke,
Geflecht vier- und sechseckig,
spanner, Krampen, Baumschützer,
stifte aller Art, autog. Schweissdraht,
Wäscheleinen verzinkt, unverwüßlich.
Eisenvitriol zur Unkraut- und Hederichvertilgung.

Nassauer Drahtwerke, Nassau.

Savorit-Moden-Album

Frühjahr und Sommer 1914,

soeben erschienen.

Stück 60 Pfennig.

Zu haben in der

Buchhandlung Heinrich Jörg, Nassau.

Frühjahrs-Neuheiten

in

Damen- u. Kinder-Konfektion

in großer Auswahl eingetroffen zu billigsten Preisen.
Mache besonders auf einen Posten

Waschkleider und -Blusen

zu staunend billigen Preisen aufmerksam.

M. Goldschmidt, Nassau-Lahn.

Bringe hiermit mein reichhaltiges Lager in

Gesang-Büchern

in empfehlende Erinnerung.

Heinrich Jörg, Nassau-Lahn

Ecke Amts- und Oberstrasse

Papier- und Schreibwarenhandlung
Buchbinderei und Bildereinrahmung

Bitte, beachten Sie mein Schaufenster!

Verzte

bezeichnen als vortreffliches
Hustennittel

Kaiser' Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Reiserkeit, Reuchhusten,
Verschleimung, Rachen-
schmerzen, Hals-, so-
wie als Vorbeugung
gegen Erkältungen.

6100 not. begl. Zeug-
nisse von Verzten
und Private verbürgen den
sicheren Erfolg.
Appetitstärkende, kein
schmeckende Bonbons.
Packt 25 Pfg. Dose 50 Pfg.
Zu haben in Apotheken
sowie bei:

A. Trombetta, Fragerie,
Louis Stiefel, Konditor,
Aug. Germain, Konditor.

Die von Karl Egert ge-
mietete

Wohnung

ist per 1. April anderweit zu
vermieten.

Jakob Fuhr.

Abgefl. Wohnung.

3 Zimmer, Küche und Zubehö-
zum 1. bezw. 15. April ds. Js.
zu vermieten.

Wilhelm Paul.

Farbe zu Hause

Einfach Praktisch Billig
nur mit echten
Heilmann's Farben
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern

Dr. Zimmermann's

Handelschule

Coblenz, Röhrstraße 133
am Hauptbahnhof.

Am 22. April
beginnen neue Kurse für Schö-
ler und Schülerinnen jedes
Alters. Näheres durch Prospekt,
Schriftl. Anmelde, jeders., mündl.
tägl. von 10-5 Uhr im Schul-
hause, Röhrstraße 133.

Sparsame Frauen

Siricket nur Sternwolle
deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

Matadorstern

beste Schweißwollen
für Strümpfe & Socken,
nicht einlaufend
nicht filzend.

4 Qualitäten.
Stark-Extra-Mittel-Fein-
(billigste) (beste)
Sternwollspinnerei-Altona-Bahrenfeld

Einige Zentner

Strol

hat abzugeben
Albert Roser

Persil

zum

Waschen!

Henkel's Bleich-Soda

Tüchtige

Schneider

für Heimarbeit auf schon zuge-
schnittene feidgraue Waffentüche
und Tuchhosen bei hohem Ver-
dienst gesucht. Zu erfragen in
der Expedition.